



Das Schriftzugtraggestell entstand aus feinen U-Profilen von Evergreen.



Am meisten Spass machte die Alterung mit Pigmentfarben von Artitec.

liegende Schaumstoff wurde mit Molto-fil-Holzreparaturspachtel mit dem Finger «verputzt». Eine eher aufwendige Arbeit, weil der übrig gebliebene Putz in den Ecken mit einem Zahntocher wieder entfernt werden musste, damit die Tiefenwirkung der Mauer erhalten blieb. Die Verdickung im unteren Bereich entstand aus aufgeklebten Kartonstreifen mit einer Stärke von etwa 0,7 mm. Die Farbgebung in Weiss und unten Grau erfolgte mit dem Pinsel und Farben von Revell. Die Beschriftung über dem Portal war vom alten Gaswerk Bergen inspiriert und entstand, wie in der LOKI 1 | 2021 beschrieben. Die Tragkonstruktion wurde aus feinen U-Profilen von Evergreen zusammengeklebt.

Weil das Gaswerk bereits «angezählt» erscheinen sollte, durfte auch die Alterung nicht fehlen, welche mit Pulverfarben erfolgte. Sie haften wunderbar auf den matten Revell-Farben und der rauen Putzoberfläche der Mauer. Ein paar Rostflecken auf den Buchstaben wurden mit der Schwamm-methode aufgebracht: Mit einem Stückchen Schwamm wird Rostfarbe aufgenommen, auf Zeitungspapier etwas abgetupft und danach behutsam an den vorgesehenen Stellen aufgetupft. Die Möwen von Preiser und ihre Hinterlassenschaften auf den Buchstaben tun ihr Übriges, um einen vergammelten Eindruck zu erwecken.

Dass eines der beiden Tore durch eine Bretterwand verschlossen wurde, soll den bereits eingeschränkten Betrieb des Gaswerks untermauern. Dies schuf zudem Platz für eine kleine Imbissbude, bei der sich die Arbeiter des Industrieviertels versorgen können.

Die Basis

Grobmotorische Arbeiten sind eher nicht mein Ding, und so hatte ich den Bau des Rahmens so lange wie möglich hinausgezögert. Doch nach Fertigstellung der Umgebungsmauer führte kein Weg mehr daran



Die Lachmöwen aus dem Preiser-Set Wasservögel zeigen keinerlei Respekt vor dem alten Blech.

vorbei. Wie von Anfang an geplant, diente das Packpapier als Schnittmuster für den Rahmen, das Basisbrett und die Strasse, welche den Übergang zur bestehenden Anlage bilden sollte.

Für den Holzrahmen kamen dieselben Leisten zur Anwendung, die bereits den Rahmen der Modellbahn bilden. Die einzige Ungewöhnlichkeit war die ausgesparte Ecke für das Abflussrohr, die aber einfach zu realisieren war. Von oben wird der stabile Rahmen von einer passend zugeschnittenen Sperrholzplatte verschlossen.

Das Modul sollte eigentlich herausnehmbar bleiben und auch als Fotodiorama für Lastwagenfotos dienen. Dieser Plan musste jedoch fallen gelassen werden, denn die vielen feinen Details machen eine Demontage des Gaswerkmoduls sehr aufwendig, zudem besteht dabei eine nicht unerhebliche Beschädigungsgefahr. Immerhin konnte das Modul ausserhalb des Baserraums komplett fertig gestaltet werden,

in der Wohnung bei der Familie, was einerseits schön ist und andererseits die Akzeptanz des Hobbys aufrechterhält.

Die Industriestrasse

Die Strasse, die aussen am Gaswerkareal entlangführt, wurde ebenfalls komplett aus einem Teil vorfabriziert, denn sie verdeckt die Fuge am Rand des Moduls, welche sonst mitten durch die Strasse verlaufen würde. Auf Strassenniveau konnte die Fuge so entlang des Randsteines zwischen Strasse und Trottoir gelegt werden.

Der Randstein und das Trottoir mit dem Gaswerkareal sind auf dem herausnehmbaren Teil befestigt, die L-förmige Strasse jedoch mit dem festen Anlagenteil verklebt. Als verbindendes Element zwischen Anlage und Modul musste die Strasse besonders stabil ausfallen, weshalb ich mich für 5,0-mm-Sperrholz entschied. Die Sperrholzplatte, die den ganzen Strassen- und Gaswerkbereich umfasst, wurde mithilfe